



**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

XV. Erweisung auß der Bibel/ daß man für die Todten bitten möge.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Gregorius Anno 580. Tom. 1 li. 9. Dial. c. 39.
 1100. Jahren von diesen beyden/nemlich vom Fegewer vnd Fürbit der verstorbenen so ausdrücklich geschrieben / das ich ja nicht vermeine / das ein Mensch so frech vnd vnverschämpt erfunden solte werden/so solches leugnen solte: vnter anderen sagt er auch also: Jedoch aber so soll man glauben/ das etlicher kleiner Sünden halben vor dem Gerichte das Fegewer sey / es ist fleißig zu erwegen (spricht der H. Gregorius) das der H. Paulus sagt / das durch das Fegewer möge selig werden nicht der so Eysen / Erz / oder Bley das ist große Sünde auff ihnen gebauet / sondern der so Holz / Zew / Stupffeln / dz ist schlechte vnd kleine Sünde / welche das Fegewer baldt verzehret. Vnd der gleichen hat er auch an andern Orten geschrieben.

Es seyndt auch neben diesen H. Lehrern so ich bis hero erzehlet hab / noch andere viel so auch vor der Zeit des H. Gregorii vnd Augustini als Christlich vnd Catholisch / vom Fegewer vñ Vorbit der Verstorbenen glaube vnd gelehret haben / vnter welchen allen doch ich dismahls nur die vornemesten vñnd bekantesten habe wollen anziehen.

Was aber nun jegundt die andern belangen thut so nach der Zeit des H. Augustini gelebt haben / seyndt derselben vnzahlbarlich viel / ja so viel das sie nicht allein in einer oder etlichen Predigen / sondern auch in einem kleinen Buch nit möchten angezogen werden / welcher aller od nur etlicher Zeugnis von Wort zu Wort alhier anzuziehen / vñ schriftlich zu verfassen / achte ich vñndt sey / nit alleinig darumb / das sonst diese Predig viel zu lang würde werden / sondern auch darumb dieweil solches vnser Gegentheil selbst wol weiß / vñ dessen gar nicht in Abredt stehen kan / ja bekennen müssen sie / das viel Catholische Bücher vor vñnd nach der Zeit Augustini geschrieben seyndt worden / darinnen diese Catholische Lehr entwor den mit vielen oder doch mit wenigen Worten begrieffen were / auch darumb dieweil solche von andern Catholischen vor mir zum theil zusammengezogen seyndt worden / welche der gültige Leser hiervon lesen mag. Im 500. Jahr hat gelehrt Theodoretus / im 600. Iheronimus / im 700. Beda / im 800. Amalarius / im 900. Christianus Druschmarus / im 1000. Berno / im 1100. Edine / im 1200. Decumenitus / im 1300. der H. Thomas Waldensis / im 1500. Jar seyndt derselbigen Catholischen Lehrer / als den Eu

therischen wol bewußt ist / so viel gewesen / haben auch so viel hiervon geschrieben / das sie noch daran zu schaffen / vñnd mit Warheit ihr Leben lang vñnd so lang ihr Sect bleiben würde / nicht werden wiederlegen können / ja billich wann sie Catholische Christen weren (wie sie sich dann berühmen) solten sie solches sich nicht unterstehen / sondern viel mehr das ein Fegewer vñnd für die Verstorbenen zubitten sey / mit der ganzen H. Catholischen Christlichen Kirchen / mit dem H. Petro / Johanne / Jacobo / mit der Aposteln Jünger Elemente / Dionysio / Abdia / mit andern so viel heiligen Lehrern so ich jegundt mit Namen vñnd ihre Schrifften nach einander genennet vñnd gesetzt habe / endlich auch mit vñns Catholischen Christen gern vñnd gutwillig vñnd von Herzen glauben / vñnd nit also mit Händen vñnd Füßen wäreten vñnd toben / darwider schreyen vñnd schreiben.

Das aber auch die Gegentehr nemlich das kein Fegewer / vñnd das für die Verstorbenen nicht zu bitten sey / ein neue falsche kaiserliche Lehr sey / ist so gewiß vñnd wahr / das auch Luther selbst solches nit in Abredt hat seyn können / sondern frey gutwillig ohngezwungen / schriftlich bekennen müssen / da er sagt: Ich bin vergewisset / das ein Fegewer ist / vñnd mich bekümmert nicht / was die Ketzer plappern.

Ruhn steher es jegundt lieber Christ bey dir zu deinem eigenen freyen Willen / du magst mit den Aposteln ihren Jüngern vñ so vielen vñnausprechlichen H. Lehrern / ja mit der ganzen heiligen Christlichen Kirchen annehmen / vñnd glauben / das ein Fegewer vñnd für die Verstorbenen zu bitten sey / vñnd das jedr Zeit also in der heiligen Catholischen Kirchen sey gelehret vñnd geglaubt worden / od du magst mit den Abtrünnigen aus der Kirchen Christi das Fegewer vñnd Fürbit der Verstorbenen / auch wie solche vñnd so viel helle Zeugnisse / so viel vñnd solcher H. Lehrern verwerffen / vñnd sampt ihnen den Abtrünnigen von der Kirchen auch nach deinem Tode immer vñnd ewig von Gott verworffen werden. Wo vñnd wann du aber dich in deinem Leben ohne alle Forcht einen Catholischen Christen wirst erkennen vñnd nennen / so wirdt Gott auch dich vor seinem himlischen Vatter bekennen droben im Himmel / vñnd zu dir sagen / komme her du Gebenedeyr meines Vatters / besize das Driß das dir bereitet ist von Anfang.

A M E N.

Theod. in Pholoth. Id. lib. de off. Eccl. c. 18. Beda 1.2. in Proverb. Salo. c. 11. Amalarius I. de off. Missae c. 38. Chri Drut. C6

in Matth. ca. 34. Ber. no de off. Missae ca. 16. Edine rus li. Vita B. Anshelmi cap. 11. Occume. nius in Epi. ad Cor. D. Thom. 4. d. 45. 2. a. 3. q. 7. Th. iac. VValden. sistom. 3. cap. 107.

Luther in resolut. indulg. concl. 17.

Am ersten Sontag nach der heyligen Dreyfaltigkeit.

Die 15. Sermon. Erweisung aus der Bibel das man für die Todten bitten möge.

Über die Wort:

Vnd er rief vñ sprach: Vatter Abraham erbarm dich mein / vñ sende Lazarum das er das eufferste seines Fingers ins Wasser tauche / vñ fühle meine Zunge / dann ich leyde große Pein in dieser Flamme. Luc. 16. ca. v. 25.



Dygleichwol aus den vorerzelen Zeugnissen der alten heiligen Väter genugsam erwie sen worden ist / das man für die Todten bitten möge / weil aber die Lutheraner sich nicht daran genügen lassen / vñ Schrift vñnd Zeugnis der Bibel haben wollen / vñnd sie sonst meynen wür

den / wir könten es auß der Bibel nicht beweisen / dann sie haben die Art / wann man ihnen viel aus den Büchern der H. Väter fürbringt / das ihnen in ihren Kram nicht dienet / sprechen sie man solle es auß der Bibel beweisen / man sey den H. Vätern ein mehrers nicht zu glauben schuldig / als in der Bibel geschrieben / So will ich hiermit aus der Bibel beweisen / das man für die Abgestorbene bitten solle / vñnd solches außs kürzest vñnd aller leichtest

2 16 507

Tob. 4. 18.

GOTT gebe darzu sein Genad. Der fromb vnd H. Tobias rufft seinen Sohn den jungen Tobiam zu sich / als die Stunde seines Todts schier vorhan- den / das er aus diesem Jammerthal scheyden solte / vnd sagte zu ihm / dein Brot vnd Wein stell auff die Begräbnus der Gerechten / hie müs- sen wir die newe Christen fragen aus was vrsachen der H. Tobias seinem Sohn befohlen habe Brot vnd Wein auff die Begräbnus zu setzen ? Ich glaub nicht das sie sagen können oder werden / To- bias habe solches nicht befohlen / oder diß stehe in der H. Schrift nicht geschrieben / sie würden sonst baldt von ihren selbst eigen Gewissen / von der Buch Tobie / vnd von allen Christen lügen gestrafft wer- den / so vermeine ich auch nicht das sie sagen werden Tobias habe solches vmb sonst vñ vergebens befoh- len / das es weder Gott gefällig noch ihm / noch dem Abgestorbenen solte nutz seyn / dann ja der fromb vñ H. Mann solches billich vnterlassen würde haben / wollen sie aber sagen / solches sey geschehen wegen des Körpers oder Leibs so da im Grab ligt / so wer- den sie männiglich zuverstehen geben / das sie weit- ger Hirns vnd Verstandts haben / dann der selbige so im Grab ligt / dieweil er nit mehr lebendig / auch weder essen noch trincken kan. Wann er dann das gethan / vnd hats vmb sonst nit gethon / hats auch von dem Leibs wegen der im Grab ligt nicht gethan / warumb hat ers dann gethon / von der Seel wegen die aus dem Leib geschieden ist / von derselben wegen spricht sich hat ers gethan / derselben zu Trost / Hilff / vnd Gutem / hat er der Tobias (zweifels ohne auch vor ihm sein Vatter / sonst würde er ihnen sol- ches nicht so fleißig gelehrt haben) sein Brot vnd Wein gefelt auff die Begräbnus der frommen / das ist / aller deren / so wie er vermeinet / derogleichen Judas Machabeus auch gethon / die im rechten glauben / vnd Liebe Gottes einschlaffen seyndt / hat derhalbten der jung Tobias auff die Begräbnus des frommen sein Brot vnd Wein gesetzt / nicht alleinig darumb das er ihm selbst von Gott was verdienete we- gen dieser Almosen / sondern vornemblich darumb das diese Menschen / er mit ihnen / oder andere ohne ihnen / so diese Allose Wein vnd Brot essen vnd trincken würden / solches nicht alleinig mit Dank- sagung annehmen / sondern auch für diesen Verstor- benen auff welches Begräbnus diß Brot vñ Wein geopfert / oder gefelt ist worden / Gott den Allmäch- tigen bitten / auff das wann er nicht volk ömlich se- lig / vnd der zeitlichen Straffen vnterworfen / er ih- nen genädiglich derselben erlassen / vnd die ewigen Seligkeit geben wolle. Darumb vnd aus dieser vrsach hat der gut alt fromb Tobias seinem Sohn befohlen / Brot vnd Wein auff ihr Begräbnus zu setzen / hieraus ist leicht zu schließen / das man für die Verstorbene bitten möge / vnd das ein Fegewer oder ein solches Drth seyn muß in welchen solches Almosen den Seelen desselben Drths möge nu- gen / vnd was helfen / solches Drth aber ist der Himmel nicht / dann alle Seelen so darinnen volk- ömlich selig / vnd ohne Mangel seyndt / also das sie weder diß Almosen noch Bitt noch nichts bedürf- ten / solches Drth ist auch die höll nicht / dann alle Seelen so darinnen volk ömlich verdampft seyndt / vnd dieselben hießt weder Almosen / weder Bitt / noch Gebett / was muß dann diß für ein Drth seyn / da solches von nöthen ist / vnd da diß hießt / diß ist das Drth darvon der heilig Apffel Paulus sagt / Er würde keinen Schaden leyden / doch würde

1. Mach. 12.

er selig / so doch als durchs Feuer. Dieses vnser vürnemen hilff vns auch erweyken Jesus Sprach / als er nur einem jeden Christen Christlichen vnd genungsamem Verliche geben hette / wie er sich gegen Gott / gegen die Welt / gegen die Eltern / gegen die Kinder / Drigkeit / vnd Un- terthanen / Neben menschen / Ehehalten / vnd gegen allen lebendigen wol vnd vnstrefflich halten solle / auff das niemandt vermeynen / noch sagen könte / er hette der Verstorbene vergessen / oder die Todten dürfften vnserer Hilff vnd Gutthat nicht mehr / sezer er geschwindt vnd mit austrücklichen Wor- ten also hinzu / vnd den Todten verhalt deine Eccl. 7. Gutthat nicht / das auch alda Jesus Sprach nicht von der Todten Leib geredt habe / ist niemands dann nur jederman bewußt / sinemahl der Leib so tod ist / vnserer Gutthat nicht mehr genießten kan / aber von den Seelen der Abgestorbenen hat er ge- redt / denselbigen sollen wir vnser Gutthat nicht entziehen / sondern ihnen was wir können / vnd ih- nen hießlich ist / nachthun / dieses aber so wir ihne nachthun können / vnd Gutthat erzeigen / ist vn- ser Gebett / Opfer der heiligen Mess / Almosen. Wann wir ihnen solches nachthun / so verhalten wir ihnen vnser Gutthat nit / vnd durch diese Gutthaten können wir ihnen (denen so noch in zeitlicher Straff seyndt) zu hilff kommen / vnd diß dardurch zuwegen bringen / entweder das ih- nen ihr Pein vnd Straff geringer / oder die Zeit der Straffen gekürzer / oder die Straff ganz vnd gar nachgelassen wirdt. Wir haben noch ein klarer Zeugnuß / das man für die Abgestor- benen bitten möge in dem andern Buch der Ma- chabeer da also stehet / also samblet er (der strei- bahr helt Judas Machabeus) von einem jegli- chen ein Sewer / das er zusammen brachte zwölff tausent Dragmen Silbers / die schick- et er gen Jerusalem / das mans da opf- ferte ein Opfer für die Sünde der Verstor- benen / dieweil er merckte das die so in Gottes Schuld vnd rechtem Glauben sterben / in gu- ter Ruhe vnd Genaden seyndt / ihnen vor- behalten / darumb ist es ein gute heilige Mähnung / das man für die Todten bitten / das sie von Sünden ledig vnd loß werden / wie könte doch die Fürbit für die Abgestorbenen klärer geleert / vnd darvon gesagt werden / als eben diese Wort seyndt / der reiche Mann wie heutiges Euangelium meldet / begerte auch / Abraham sollte für ihnen bitten / das sein Pein vnd Straff ge- lindert / welches er nicht begert hette / wann all Ge- bett vnd Fürbit für die Seelen der Abgestorbenen vergeblich vnd vmb sonst weren / soltes wir auch nicht das Abraham zu ihm gesagt / es sey alle Für- bit vergebens / dann weil er auff das mahl nicht für ihnen bitten wolte / hette er ihnen nit besser abweyken können / als das er gesagt / ich kan dir nicht helfen / mein Fürbit ist vergebens / weil er aber solches nicht gethan / so ist ja dem reichen Mann mit Bit- ten für ihnen zu helfen gewesen / desgleichen lesen wir das man ober Josiam Desingnus vnd Des- gängnus gehalten / dann also schreib vnd sagt der heilige Geist / vnd alle Senger vnd Sengerin sume gen ihre Klaglieder ober Josia bis auff diesen Tag vñ machen ein Gewonheit daraus / der heilige Pa- triarch Abraham hat auch für sein verstorbene Weib gebetten / vnd Desingnus gehalten / dann also sage der heilige Geist / da kam Abraham / das er sie klag

1. Mach. 12. 41. 46.

Lus. 16.

2. Paral. 35.

Gen. 27. sie beklaget vnd beweinet / vnd da er war auffgestanden von dem Ampt der Todtenleich / redet er mit den Kindern Israhel. Was ist das Ampt der Todtenleich anders gewesen / als die Begängnuß vnd Gebett für die Todtenleich.

Gen. 50. 10 Sie haben auch das Leichampf für den Patriarchen Jacob gehalten / vnd für ihn gebetten. Vnd das wir Catholischen den Dreyßigsten halten / das ist genommen auß dem fünfften Buch Moses / da also steht: Die Kinder Israhel beweyneten Moses im Feld der Moabiter dreyßig Tag / vnd wurden erfüllet die Tag des Weinens vnd Klagens vber Moses. Die lebende Begängnuß haben wir zuweisen auß den weisen Sprüchen des Sohns Syrach / der also sagt: Einen Todten klagt man sieben Tag. Dauid sprach zu Zab vnd allem Volk / das mit ihm war: Zerreiße ewere Kleyder / vnd gürtet Säck vmb euch / vnd tragt Leyde vmb Abner / für der Leich Abners. Warum solten sie ihre Kleyder zerreißen / vnd Säck vmb sich gürtet vmb den Leib Abner nicht / sondern wegen der Seel / vnd war ein Ceremony des Gebetts für Abner.

1. Reg. 31. 11 So haben wir auch Zeugnuß / daß man habe für die Todten gefastet. Ergo fan vnd mag man für sie bitten. Wie mögen dann die Lutheraner so vnerschampt seyn / in dem sie so trüg / vnd für die Todten nicht bitten wollen.

Man sühret für Auqen / was die Lutheraner vnd Caluinisten für grobe Fiegel seynde: wan einer bey

ihnen für einem vornehmen Mann vorüber gieng / vnd griffe nicht an seinen Huert / so hielten sie es für ein grob Fiegelstück. Siehe die Caluinisten gehen für dem Gebett vnserer lieben Voretern als grobe Fiegel vorüber / da verneget sich keiner / vnd greifftrauch keiner an seinen Huert / dasse doch gewiß wissen / daß es vornehme Leut gewesen: ja sie meynten es sey ihnen ein Schande / wann sie sich für den Todten vernegeten / oder sie ehren solten / sie weren zu gut / zu starklich darzu. Aber hör du Caluinist / hastu iudor diese Leut / als sie noch in diesem Leben geehret / vnd Ehren werth geachtet / wie viel mehr vnd eher soltu sie nach ihrem Ableben ehren vnd Ehren werth halten / dann sie seynde ja durch den Tode nicht böser / sondern besser worden. Ihr gehet vor den Leibern der frommen Abgestorbenen vorüber / sühret sie nicht recht an / als wann ihr für Schelmen vorüber gienget: darmit gebet ihr zu verstehen / daß ihr grobe vnbescheidene Leut / die ihr nicht wißet / wie ihr euch gegen die Abgestorbenen halten solt / vnd daß ihr nicht Ehel noch Gemein schafft mit den Heiligen die in Christo auß diesem Jammerthal verschieden seynde / habt: darumb ist es auch kein Wunder / ob ihr gleich für die Abgestorbenen nicht bettet.

Geterhalte vns bey der Catholischen Römischen Kirchen / vnd behüte vns vor den Lutheranern vnd Caluinisten / vnd ihren Irthumben / damit wir leben vnd selig werden / Amen.

Am ersten Sontag nach der heiligen Dreyfaltigkeit. Die sechzehende Sermon. Daß wir billich für die Todten / so in dem Fegfeuer seynde / bitten sollen.

Über die Wort:

Und er rief vnd sprach: Vatter Abraham / erbarme dich mein: vnd sende Lazarum / auff daß er das eufferste seines Fingers ins Wasser tauche / vnd erlöse meine Zunge. Dan ich leide grosse Pein in dieser Flammen. Luc. am 16. cap. v. 27.



Als erfordert das Ampt eines Rechtschaffen / vnd die Liebe des Nächsten / daß man man sühret seinen Nächsten in Nothen vnd ängsten / darauß ihme zu helfen ist / stecken / er so viel ihme möglich / nicht allein für sich heraus hüffe / sondern er zeigt auch noch andern darzu an / in was Nothen er stecke / vnd vermahnet sie auch dahin / daß sie ihme anshelfen wollen vnd solten. Demnach ich nun auch auß den Schriftten vnd Lehren der Bibel / vnd der ganzen Christlichen Kirchen gesehen / in was Nothen die jenigen / so im Fegfeuer seynde / stecken / vnd ich ihnen nicht allein die hülfliche Hand mit räglchem Verren / vnd Weis lesen biete / sondern es wil sich auch gebühren / daß ich andere dahin vermahne / daß sie ihnen zu hülf kommen. Wil derhalben hier mit lehren / daß wir billich für die Todten bitten / vnd ihnen Hülf leisten sollen / Gott gebe darzu sein Genad.

Ob gleichwohl die Seelen für sich selbst im Fegfeuer nichts verdienen können / dann daselbst ist nicht der Ort zu verdienen / sondern solcher Ort ist allhier in dieser Welt: doch können die jenigen / welche in der Gnaden Gottes auß dieser Welt scheiden / theil

haftig werden aller vnser güte Werck / weil sie Ellder mit vns seynde. Dan wil viel seynde ein Brod vnd ein Leib / alle die wir eines Brots theilhaftig werden. Weil wir dann alle eins seynde / vnd wir Catholische Christen all mit einander / so wohl lebendige als abgestorbene Glieder seind / des geistlichen Leibs Christi / so müssen wir ja bekennen / daß die Seelen der Abgestorbenen mit vns einverleibt / weil vns der natürliche Tode von der Liebe nicht absondert: dann die Liebe verfellet nimmermehr / wie S. Paulus sagt: vnd kan vns weder Tode noch Leben von der Liebe die in Christo Jesu ist / scheiden. Vnd weil nit das Fleisch / sondern der Geist die Liebe nimbt vnd empfehet: derowegen können wir jnen Wercke der Liebe mittheilen / vnd seynde wir schuldig auß brüderlicher Liebe die Wercke der Liebe jnen mitzutheilen / vñ diß auß vielen Ursachen. Erstlich darumb / weil vnser Herr Christus spricht / vnd erfordert gleichwol auch das Gesag der Natur: Alles was jr wollet dz euch die Leut thun sollen / das thut ihnen auch. Wer ist aber vnter vns Menschen in eim Gefängnuß / der nit gern sühret daß man ime zu hülf kompt / vnd für ihn bittet. Die Seelen im Fegfeuer seynde in eim schweren Gefängnuß / derhalben sollen wir billich ihnen zu hülf kommen / vnd für sie bitten.

h. iij. Zum